

Ein Pfarrhaus wurde nach 1587 von Philipp Bernhard von Sternenfels mit Unterstützung seiner beiden Brüder erbaut. Es erlitt aber im Dreißigjährigen Krieg so schweren Schaden, daß es abgebrochen werden mußte. Ob das dann neu errichtete Pfarrhaus auf dem Platz des alten stand, ist ungewiß. Von 1750 liegt eine Beschreibung des neuen Pfarrhauses vor: zweistöckiges Gebäude, außer der Fußmauer von Holz, zwei Zimmer mit zwei eisernen Öfen, kein Keller, neben dem Haus ein Stall.

Nach 1749 wurde das Haus von dem pensionierten blinden Leonbronner Pfarrer Wüst und seiner Frau und Alt Ulrich Schmid bewohnt. Als 1771 das Michelbacher Erblehengut errichtet wurde, gelangte das Pfarrhaus zusammen mit dem „Alten Schlöble“ als Teil des Lehens an Pächter Rieger, später an Pächter Friedrich Wütherich, der vermutlich Bauarbeiten (Vergrößerungen) vornahm. Durch Teilverkäufe von Wütherich wurde das Pfarrhaus seit 1787 in zwei Teile getrennt und besitzt noch heute zwei Eingänge. Bei der Zweiteilung blieb es bis 1922, als Postbote Friedrich Heidinger durch Kauf in den Gesamtbesitz gelangte.

#### *Quellenhinweise*

Hauptstaatsarchiv Stuttgart A 157 Bü 762, A 160 Bü 710, A 202 Bü 756, A 224 Bü 144, A 257 Bü 413, A 259 Bü 397, 408, 410, 411, 413, 422, 443 und 444, A 302 Bü 10178, 10262 und 10978, A 439L Bü 2 und 3, A 601 Nr. 8949 und H 129 Bd. 1221.

Staatsarchiv Ludwigsburg B 578 Bü 171, F 53 Bü 234 und F 98 Bü 351.

Generallandesarchiv Karlsruhe Bestand 72.

Gemeindearchiv Zaberfeld MB 47 bis 49.

## Unwetter im Zabergäu im Jahr 1701

*von Gerhard Abfahl*

Ein besonders unwetterreiches Jahr war das Jahr 1701. Bereits am 28. Mai zog am frühen Nachmittag ein schweres Hagelwetter mit Schlossen von Haselnußgröße über den Heuchelberg und richtete schwere Schäden auf den Markungen Brackenheim, Haberschlacht, Kleingartach, Niederhofen und besonders Stetten an. In Brackenheim wurde von den Weinbergen gegen Haberschlacht etwa die Hälfte verwüstet und 25 Morgen Roggenacker niedergewalzt. In Kleingartach wurde das Roggenfeld bis auf einen geringen Rest völlig vernichtet, die Weinberge zu einem Drittel ruiniert und das Obst von den Bäumen geschlagen. Ähnlich schlimm sah es in Haberschlacht aus. Die größten Schäden gab es in Stetten, wo Dächer und Fenster beschädigt wurden und vom ganzen Roggenfeld kein einziger Halm aufrecht stehen blieb.

Kaum hatte man sich von dem Unglück etwas erholt, brach am 13. Juli das zweite schwere Hagelwetter über das Zabergäu herein, und wenige Wochen später am 11. August folgte ein drittes. Diesmal traf es mit voller Wucht Brackenheim, Haberschlacht, Dürrenzimmern und Hausen. Auch Nordheim wurde gestreift. Schlossen in Größe von Hühnereiern fügten den Weinbergen schwerste Schäden zu. In Brackenheim wurden 115 Morgen, in Haberschlacht 46 Morgen, in Dürrenzimmern der ganze Berg, in Hausen 80 Morgen völlig verwüstet, in Nordheim gab es Teilschäden von einem Achtel bis zu einem Viertel. Insgesamt betrug der Ausfall 605 Eimer Wein (1 Eimer ca. 2,9 hl), 33 Scheffel Einkorn, 161 Scheffel Haber und 33 Scheffel Erbsen, Linsen und Wicken. Dadurch geriet die Bevölkerung in den genannten Orten in große Not und bat die Regierung um Steuerermäßigung, damit die Güter wieder in Ordnung gebracht werden könnten; denn durch den Hagel war das Rebholz auf mehrere Jahre geschädigt.

Nimmt man hinzu, daß wenige Jahre zuvor durch den Einfall der Franzosen im Amt Brackenheim 540 Hofstätten, 2416 Morgen Ackerland und 1571 Morgen Weinberg und im Amt Güglingen 219 Hofstätten, 942 Morgen Acker und 791 Morgen Weinberg verwüstet

und verödet waren, dann ermißt man erst das Ausmaß der Not der Bevölkerung. Dazu kamen die zahlreichen Durchmärsche und Einquartierungen fremder Truppen (Franzosenkriege und Spanischer Erbfolgekrieg), die sich über Jahre hinzogen und die Gemeindekassen schwer belasteten (in Güglingen 1701 allein mit 2144 Gulden). Alles das zeigt, mit welchen Schwierigkeiten die Zabergäugemeinden in jener Zeit zu kämpfen hatten. Viel an Unterstützung war seitens der Regierung nicht zu erwarten, da deren Kassen durch die kriegerischen Ereignisse leer waren.

Nur langsam und durch Anstrengung aller Kräfte erholte sich das Zabergäu in den nächsten Jahrzehnten aus seiner Notlage.

*Quellenhinweis:*

Hauptstaatsarchiv Stuttgart A 202 Bü 945.

## Vereinsmitteilungen

*1. Jahreshauptversammlung am 14. Oktober 1990 in Pfaffenhofen*

### *Geschäftlicher Teil*

52 Anwesende konnte der 1. Vorsitzende, Dr. Tilman von der Kall, im TSV-Vereinsheim begrüßen, darunter auch den 1. Vorsitzenden des benachbarten Heimatvereins Kraichgau, Bernd Röcker aus Eppingen.

In seinem Bericht ließ Tilman von der Kall kurz die Veranstaltungen des abgelaufenen Jahres Revue passieren. Weiter berichtete er, daß einige Mitglieder des Vorstandes und des Ausschusses sich mit den Werken des verstorbenen langjährigen 1. Vorsitzenden, Dr. Otto Linck, beschäftigen. Aus Anlaß seines 100. Geburtstages möchten Güglingen und Heilbronn 1992 den bedeutenden Forstmann, Geologen, Biologen, Naturschützer und Dichter würdigen, indem sie einen Teil seiner Werke wieder herausgeben.

Der Schriftführer und 2. Vorsitzende des Vereins, Horst Seizinger, informierte über die Mitgliederbewegung; 2 verstorbenen Mitgliedern und 4 Austritten (teilweise altershalber) stehen 8 Neueintritte gegenüber. Werbung im Bekannten- und Verwandtenkreis ist immer wieder sinnvoll und bringt dem Verein am ehesten neue Mitglieder, so zeigt die Erfahrung. Weiter nannte der Schriftführer die Veranstaltungstermine und die Themen des nächsten Jahres. Am 6. März 1991 wird Kurt Sartorius in der Sportgaststätte in Bönnigheim Lichtbilder über die jüngsten Bönnigheimer Ausgrabungen zeigen. Die Halbjahresveranstaltung ist auf den 11. Mai terminiert und wird in Ochsenbach sein. Die Jahreshauptversammlung wird am 13. Oktober 1991 in Brackenheim-Stockheim stattfinden zum Thema „Deutscher Orden und Stockheim“. Zum Schluß schnitt Seizinger noch zwei Bereiche an, die in nächster Zeit aufgegriffen werden sollten. Einmal sollte ein Weg gefunden werden, wie man die letzte Doppelnummer der „Zeitschrift des Zabergäuvereins“ als Farbdruck herausbringen und finanzieren könnte. Schulen im Zabergäu könnten nach seiner Vorstellung Abnehmer der Sondernummer sein, in der die Pflanzenwelt des heimatlichen Raumes dargestellt wird. Zum anderen hätte der Schriftführer gerne ein Signet für den Verein, damit Veröffentlichungen rascher und augenfälliger zugeordnet werden können.

Erfreuliches konnte Kassenverwalter Otto Papp berichten. Wenn am Jahresende das letzte Vierteljahreshaft abgerechnet sein wird, erwartet er einen Zugang von ca. 2.000 DM im Vereinsvermögen. Damit vergrößert sich das Polster etwas, das man etwa für die Würdigung von Otto Linck und die laufende Erweiterung der Bücherei benötigt.

Kassenprüfer Emil Feucht bestätigte eine gewissenhafte und vorbildliche Kassenführung, beantragte zunächst die Entlastung des Rechners, danach die der gesamten Vorstandschaft. Beide Entlastungen wurden von den versammelten Mitgliedern einstimmig erteilt. Damit war auch der Weg frei für Neuwahlen. Nachdem sich die Vorstandschaft zur Wiederwahl bereit erklärt hatte und aus der Mitte der Versammlung keine weiteren Vorschläge kamen, wurden die bisherigen Amtsträger für weitere 5 Jahre mit der Vereinsführung betraut: 1. Vorsitzender Dr. Tilman von der Kall, 2. Vorsitzender und Schriftführer Horst Seizinger, Schriftleiter Dr. Wolfram Angerbauer, Rechner Otto Papp.